

Verbundkatalog Kalliope

Schneider, Heinrich
Ludwigshafen, 1937-01-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ludwigshafen, 30. Jan. 37

Lieber Herr Bonsel!

Das war mein schönstes und liebstes „Christkind“, als am Weihnachtsmorgen die RW-Zeitung für mich kam. Neben der über-
großen Freude darüber regt sich in mir mir immer wieder die stille Frage, ob mir diese freundliche gesinnung zukommt - und da ich Ihnen dies sage, werden Sie vielleicht denken müssen, „man sollte mit solchen Leuten doch besser nichts anfangen“. Ich las einmal

von Schubert, daß er bei jedem
fremden Menschen, der ihm neu
zugeführt würde, als erstes
fragte „kann er was?“ und
Thoe erste Frage an Margret,
als sie ihnen von mir erzählte,
war: schreibt er? Nun weiß
ich doch, daß mir nichts fern
liegt und daß ich gar nichts
zu sagen habe. Aber da Sie
mich ja auch persönlich kennen,
wissen Sie das alles ja auch selbst,
und so darf ich doch alles von
Ihren annehmen und glücklich
daran sein.

Ihr dankbarer

H. Schmeider

B. SCHW 1/37, 2

20.1.37

Herrn

Waldemar Bonsels